

Die Perspektiven der Politischen Theorie in Deutschland

Berliner Erklärung der „Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des politischen Denkens“:

DIE DEUTSCHE GESELLSCHAFT zur Erforschung des politischen Denkens (DGEPD) sieht mit Sorge die aktuelle Tendenz einer Ausdünnung der Politischen Theorie, der Politischen Philosophie und der Politischen Ideengeschichte in politikwissenschaftlichen Departments und Instituten der Bundesrepublik Deutschland. Im internationalen Vergleich ist das eine untypische Entwicklung. Anderenorts ist die Politische Theorie ein eigenständiges Fach von vergleichbarem Gewicht wie die Empirische Politikwissenschaft (z.B. Italien), oder sie spielt eine starke Rolle in den einschlägigen Studiengängen (z.B. in den USA in Gestalt der Analytical Political Philosophy, der Political Theory und der History of Political Thought). International befindet sich die Politische Theorie gegenwärtig in einer Blütephase.

1. Die Deutsche Gesellschaft zur Erforschung des politischen Denkens plädiert dafür, dass die Politische Theorie in Deutschland auch weiterhin ein integraler und zentraler Bestandteil des Faches Politikwissenschaft bleibt.

Der Gegenstand des Politischen sind die politischen Institutionen und die politische Praxis. Das Handeln der Politiker

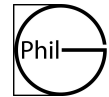
wie auch der Bürger hat eine normative Dimension. Politik ist Ausdruck von Werthaltungen und sie rechtfertigt sich über geteilte Normen und Werte. Zudem steht sie in einem weiteren kulturellen und historischen Kontext. Beides, die normative wie die kulturelle und historische Dimension politischer Praxis bedürfen der wissenschaftlichen Analyse, Stellungnahme und Begründung. Dieses leistet die Politische Theorie.

Die Politikwissenschaft als Ganze würde gegenüber der Politik und gegenüber der politisch interessierten Öffentlichkeit, gegenüber der Bürgerschaft, an Bedeutung verlieren, wenn sie die normative, die historische und kulturelle Dimension nicht mehr thematisierte.

Damit die Politische Theorie auch in Zukunft ein integraler und zentraler Bestandteil der Politikwissenschaft bleiben kann, müssen einige Vorbedingungen erfüllt sein. Die Politische Theorie ist zu einem Gutteil hermeneutische Geisteswissenschaft, sie bedient sich historischer, kulturwissenschaftlicher und philosophischer Methoden, und ihre Vertreter publizieren in Journalen und Buchreihen, die etwa vom Social Sciences Citation Index nicht erfasst werden. Die Politische

Theorie kann nur integraler und zentraler Bestandteil des Faches Politikwissenschaft bleiben, wenn Politikwissenschaft nicht *in toto* dem Gebiet der *social sciences* zugeordnet wird. Die Programme der Forschungsförderung öffentlicher und privater Träger müssen sich stärker den spezifischen Bedingungen der Politischen Theorie öffnen: Die Kriterien der Forschungsevaluation dürfen sich in der Politikwissenschaft nicht ausschließlich an den Standards empirischer Sozialwissenschaft orientieren. Die Methoden der empirischen Sozialforschung bedürfen der wissenschaftstheoretischen und methodologischen Flankierung, um die kritische Beurteilung ihrer möglichen ideologischen Implikationen zu gewährleisten.

2. Die Einrichtung neuer, interdisziplinärer Master-Studiengänge bietet der Politischen Theorie, die als Fach bereits in sich interdisziplinär angelegt ist, günstige Perspektiven. Diese könnten etwa in Gestalt interdisziplinärer Master-Studiengänge, die politikwissenschaftliche, philosophische und kulturwissenschaftliche Kompetenzen einschließen, genutzt werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang sowohl die Anschlussfähigkeit der Politischen Theorie innerhalb der politikwissenschaftlichen



Lehre und Forschung als auch gegenüber den Nachbardisziplinen Philosophie, Geschichte und Kulturwissenschaften sowie gegenüber Fächern wie der Rechtswissenschaft und der Wirtschaftswissenschaft. Die Politische Theorie hat von daher eine Brückenfunktion. Es sind aber auch Master-Studiengänge und Promotionsprogramme mit dem Schwerpunkt Politische Theorie denkbar, die

komplementäre Kompetenzen verschiedener Universitäten in Politischer Theorie, Politischer Philosophie und Politischer Ideengeschichte zusammenführen.

Die politische Theorie ist Grundlagenwissenschaft. Deshalb darf ihr Gewicht sich nicht verringern. Es nähme der politischen Praxis wie der Wissenschaft von der

Politik jene selbstreflexive Dimension, die zur Selbstverständigung und zur Selbstveränderung unabdingbar ist.

Berlin, 2. Oktober 2009

Prof. Dr. Barbara Zehnpfennig (Passau), Prof. Dr. Clemens Kauffmann (Erlangen), Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin (München)

BERICHT

Philosophischer Essay-Wettbewerb für Schüler

Die 10. Philosophische Winterakademie in Münster/ Westf.

ALLJÄHRLICH findet im November an den weiterführenden Schulen in Deutschland ein **Bundeswettbewerb philosophischer Essay** statt.

Der Wettbewerb, federführend von der Bezirksregierung Münster organisiert, wurde seit 1999 als **Landeswettbewerb** in NRW ausgetragen, seit 2006 in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Philosophie (Vorsitzender: Bernd Rolf) bundesweit.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten vier Aufgaben zur Auswahl (meist drei philosophisch anregende Zitate und eine Problemfrage) und reichen ihren maximal vierseitigen Essay bis zum 6. Dezember ein. In regionalen Jurys werden die Essays durchgesehen und mit Urkunden honoriert.

In diesem Jahr standen folgenden **Themen** zur Auswahl:

I. Wie verschiedenartig bewerten wir doch die Dinge! Wie oft ändern wir unsere Vorstellungen! Was ich heute meine und glaube, meine und glaube ich aus innerster Überzeugung: All meine Kräfte stehen mir mit allem, was sie vermögen, dafür ein. Keine Wahrheit könnte ich mit größerer Inbrunst mir zu eigen machen und bewahren als diese. Ich bin ganz von ihr eingenommen, ich bin es wirklich. Und dennoch: Ist es mir nicht widerfahren – und das keineswegs nur einmal, sondern hundertmal, tausendmal und alle Tage –, daß ich mir hernach mit denselben Kräften und derselben Inbrunst irgendeine andere Wahrheit zu eigen machte, die ich inzwischen auch wieder als falsch verworfen habe? (Michel de Montaigne: Essais II,12. Apologie des Raymond Sebond. Frankfurt am Main 1998, S. 281. Übersetzung Hans Stilett.)

II. Toleranz steht auf dem Paravent, hinter dem sich Bequemlichkeit, Faulheit und Feigheit verstecken. Toleranz ist die preiswerte Alternative zum aufrechten Gang, der zwar gepredigt, aber nicht praktiziert wird. Wer heute die Werte der Aufklärung verteidigen will, der muss intolerant sein, der muss Grenzen ziehen und darauf bestehen, dass sie nicht überschritten werden. (Henryk M. Broder,

„Toleranz hilft nur den Rücksichtslosen“, in: Spiegel online, 25. Juni 2007)

III. Welche philosophische Erkenntnis von allen, die Ihnen bisher begegnet sind, ist für Sie persönlich die wichtigste?

IV. So schön wie hier kanns im Himmel gar nicht sein! (Buchtitel des Regisseurs Christoph Schlingensiefel, 2009)

Es wurden insgesamt **646 Essays eingereicht**, davon 452 aus NRW; mittlerweile gibt es Teilnehmer aus allen Bundesländern außer Thüringen. Wenn man davon ausgeht, dass in NRW viele (auch in Baden-Württemberg einige) Essays geschrieben wurden, die nicht eingesandt wurden (manchmal schreiben ganze Kurse; bis zu drei Einsendungen je Kurs sind möglich), dann kann man annehmen, dass weit über 1000 Essays verfasst wurden. Das ist nur durch ein breites Engagement von Philosophielehrkräften in den Schulen möglich.

Manche Essays waren sehr streng argumentierend, andere witzig, andere persönlich – durchweg Möglichkeiten, die die Form des Essays erlaubt. Zu verbessern ist insbesondere der Umgang mit Quellenangaben. Zwar haben fast alle die Erklärung am Ende des Essays unterschrieben, alle Quellen angegeben zu

haben, aber erstaunlich viele haben dann doch sorglos Aussagen zitiert, für die sie keine Quelle nannten.

Die 26 besten Essayschreiber wurden Anfang Februar zur viertägigen „**Philosophischen Winterakademie**“ nach Münster/ Westf. in die „Akademie Franz Hitze Haus“ eingeladen. Hier schrieben sie erneut einen Essay, diesmal in englischer oder in französischer Sprache. (Französisch wurde allerdings erstmals nicht gewählt.) Die Schreibzeit betrug vier Stunden; als Hilfsmittel durften nur Wörterbücher und eine Liste philosophischer Fachbegriffe benutzt werden.

Diese **Themen** standen zur Wahl und fanden gleichermaßen Anklang:

I. To say that force may sometimes be necessary is not a call to cynicism – it is a recognition of history; the imperfections of man and the limits of reason. (Der amerikanische Präsident Barack Obama in seiner Rede zur Verleihung des Friedensnobelpreises, Stadthalle Oslo, 10.12.2009)

II. It is an error to assume that man still has or needs to have a substance. Man has got worries for food, worries for family, worries for advancement, (has got) ambition, neuroses, but this is no substance in a metaphysical sense anymore. [...] There is no man at all anymore, only his symptoms. (Gottfried Benn:

Nietzsche – nach fünfzig Jahren. (1950))

III. Our technique until now takes position in nature like an occupying army in enemy territory and it doesn't know anything about the heartland. (Ernst Bloch: Das Prinzip Hoffnung, 2. Bd. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 3. Aufl. 1976, S. 814; 1. Aufl. 1959)

IV. Solitude. Philosophical reflections

Juroren waren 25 Philosophie-Lehrkräfte, die zugleich eine Fortbildung im Essayschreiben erhalten. Sowohl auf der nationalen wie auf der internationalen Ebene gelten diese **Bewertungskriterien**: 1) Relevanz für das Thema; 2) philosophisches Verständnis des Themas; 3) argumentative Überzeugungskraft; 4) Kohärenz; 5) Originalität.

Zum Thema der Winterakademie „Gibt es einen gerechten Krieg?“ hörten die Schüler zwei Vorträge. **Reinold Schmücker** (Münster) sprach zur Frage „Ist Krieg moralisch erlaubt?“. **Véronique Zanetti** (Bielefeld) hielt den Festvortrag zum Thema „Vom Recht auf Selbstverteidigung zum Recht auf Hilfe. Wie wird das Recht auf humanitäre Intervention genau begründet?“ Beide Vorträge wurden lebhaft diskutiert und in Workshops nachbereitet.

Die fünf besten Essayschreiber der Winterakademie werden der Studienstiftung des deutschen

Volkes vorgeschlagen, die zwei besten bekamen vom Geschäftsführer der DGPhil Michael Quanten eine Mitgliedschaft überreicht und vertreten Deutschland bei der **Internationalen Philosophie-Olympiade (IPO)**. Die IPO gibt es seit 1993, begründet von Philosophen der St.-Kliment-Ohridski-Universität Sofia, seit 2001 unter dem Dach der FISP und moralisch unterstützt durch die Unesco. Sie findet alljährlich im Mai in einem der bisher 33 Teilnehmerländer statt (von Italien bis Argentinien, von der Türkei bis Korea). Zur IPO 2010 lädt Griechenland ein.

Das zentrale Problem des Wettbewerbs, v. a. auf der internationalen Ebene, ist in jedem Jahr erneut die **Finanzierung**. Die wichtigsten Sponsoren in Deutschland sind bisher die Bezirksregierung Münster, die Stiftung Westfalen-Initiative und die Josef-Pieper-Stiftung.

Weitere Informationen bietet diese Website, auf der auch jeweils im Oktober die Ausschreibung veröffentlicht wird: http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schueler/Wettbewerbe/schulische_Wettbewerbe/Bundeswettbewerb/Phil_Essay/index.html

Gerd Gerhardt (Begründer und Leiter des Wettbewerbs)

INITIATIVEN

Reihe:
Studiengänge Philosophie

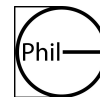
Hildesheim:

Philosophie – Künste – Medien

Der Hildesheimer BA und MA

Das Institut für Philosophie der Universität Hildesheim bietet seit 2004 den Bachelorstudiengang „Philosophie – Künste – Medien“ (BA PKM) an. Im konsekutiven Masterstudiengang „Philosophie – Künste – Medien“ (MA PKM) kann nach zwei weiteren Studienjahren ein Master of Arts (M.A.) erworben werden.

Von klassischen Philosophie-Studiengängen unterscheidet sich der BA und MA PKM einerseits durch die Einbeziehung außereuropäischer Traditionen und die Sensibilisierung für interkulturelle Differenzen, andererseits durch die klare Orientierung an einem Berufsfeld. Ein groß angelegtes Projektsemester, das alle zwei Jahre vom gesamten



Fachbereich II (Kulturwissenschaften und Ästhetische Kommunikation) veranstaltet wird, schafft eine einzigartige Situation und Atmosphäre für die Umsetzung von interdisziplinären Projekten der Bereiche Literatur, Theater, Medien, Bildende Kunst, Musik, Kulturpolitik und Philosophie.

Aufbau des Studiengangs BA PKM

Das Hauptfach Philosophie setzt sich im Bachelor aus folgenden Modulen zusammen: *Wissenschaftliche Propädeutik, Logik der Sprache, Erkennen und Verstehen, Individuum und Gesellschaft, Wahrnehmung und Künste, Kultur und Medien, Texte und Positionen.*

Als wissenschaftlich-künstlerisches Nebenfach kann eines der folgenden 5 Fächer gewählt werden: *Literatur, Theater, Medienwissenschaft, Bildende Kunst, Musik.* Das Studium im Nebenfach verbindet sowohl theoretische als auch praktische Elemente.

Der Studienbereich Kulturorganisation setzt sich aus drei Modulen zusammen. Obligatorisch ist ein Basismodul mit Veranstaltungen zur Kulturpolitik. Anschließend besteht die Wahl zwischen Aufbaumodulen zur Kulturpolitik, zum Kulturmanagement oder zur Theorie und Praxis der Kulturvermittlung.

MA PKM

Das Studium im Hauptstudienbereich Philosophie setzt sich aus sechs Modulen zusammen: *Zeichen und Wirklichkeit, Ethik und Ästhetik, Kulturen und Medien, Philosophie der Künste, Freies Vertiefungsmodul, Eigener Unterricht.*

Im Studienbereich „Theorie und Praxis intermedialer Künste“ sollen je nach Vorkenntnissen theoretische Grundlagen und methodische Verfahren in der

Theorie und Praxis von Künsten (Literatur, Theater, Medienwissenschaft, Bildende Kunst und Musik) erarbeitet oder vertieft werden. Dieser Studienbereich verbindet sowohl theoretische als auch praktische Elemente, die sich auf drei Module (Theorien intermedialer Künste, Einführung in die Interpretation und Geschichte der Künste, Künstlerische Praxis) verteilen. Der in seiner Konzeption einzigartige Master-Studiengang „*Philosophie – Künste – Medien*“ (PKM) der Universität Hildesheim bietet Theorie und Praxis in ungewöhnlicher Kombination an und ist daher ein begehrter Abschluss für fortgeschrittene Studierende, die sowohl ihre theoretischen Kenntnisse in den Bereichen Philosophie und Kulturwissenschaften vertiefen als auch in den Künsten kreativ und praktisch tätig sein wollen.

Zielsetzung des Masterstudiengangs PKM ist es, im Anschluss an ein Bachelorstudium der Philosophie (nach Maßgabe der Zulassungsordnung auch gleichwertiger anderer Bachelorabschlüsse) einen wissenschaftlich qualifizierten Abschluss in den für kulturelle Arbeitsfelder besonders relevanten Bereichen der Philosophie anzubieten.

Perspektiven

Neben der Möglichkeit einer wissenschaftlichen Laufbahn, bei der dem Masterabschluss die Promotion folgt, eröffnen sich zahlreiche Möglichkeiten im Bereich von Kultur und Medien: im Verlagswesen, Journalismus, Rundfunk und Fernsehen oder in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Auch Galerien, Museen, Theater und andere kulturelle Einrichtungen sind mögliche Arbeitsfelder, etwa im Rahmen von Tätigkeiten des Kulturmanagements oder auch der Kulturvermittlung und Er-

wachsenbildung. Das integrierte Praktikum (6-12 Wochen) hat sich hierbei als höchst erfolgreiche Schnittstelle zwischen Studium und Berufseinstieg bewährt.

Wer im Studium seine künstlerisch-praktischen Fähigkeiten entdeckt und ausbaut, entscheidet sich unter Umständen für eine Tätigkeit als Schriftsteller(in), Journalist(in), Musiker(in), Schauspieler(in), bildende(r) Künstler(in) oder in der Filmproduktion.

Besuchen Sie unsere Website: <http://www.uni-hildesheim.de/de/philosophie.htm>

Wir beraten Sie gerne!

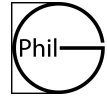
Nach wie vor bittet die DGPhil-Geschäftsstelle um Zusendung von Kurzportraits der Studiengänge Philosophie in etwa 500 Worten. Sie werden im Newsletter veröffentlicht und dann auch auf einer Internetseite der DGPhil als Download zur Verfügung gestellt

FORSCHUNGSAGS DER DGPHIL

ForschungsAG für Asiatische Philosophie

von Prof. Dr. Rolf Elberfeld

Die *ForschungsAG für Asiatische Philosophie* wurde 2006 mit einem Arbeitstreffen an der *Akademie der Wissenschaften* in Wien als Gruppe in der *Deutschen Gesellschaft für Philosophie* gegründet. Die Forschungsgruppe wird geleitet von Prof. Dr. Rolf Elberfeld (Hildesheim) und Prof. Dr. Jens Schlieter (Bern) und hat sich zum Ziel gesetzt, die philosophischen Ansätze



Asiens in Vergangenheit und Gegenwart philologisch fundiert für die Philosophie der Gegenwart fruchtbar zu machen. Im Kreis sind Spezialisten für Sanskrit, Tibetisch, Chinesisch und Japanisch vertreten. Die Mitglieder, die teilweise selbst in Asien Philosophie unterrichten, verfügen über vielfältige Kontakte zu philosophischen Instituten in Asien – hier kann bei Bedarf gerne vermittelt werden. Sollte darüber hinaus für die Begutachtung von philosophischen Dissertationen und Habilitationen, in denen asiatische Themen eine Rolle spielen, eine Stellungnahme oder anderes nötig sein, können auch hierfür kompetente Partner gefunden werden. Da die Gruppe sich vor allem auf die Forschung konzentriert, sind die Treffen nur teilweise öffentlich.

Die bisherigen Tagungen der Gruppe waren folgenden Themen gewidmet: „Methodologische Ansätze in der Beschäftigung mit asiatischer Philosophie (Wien 2006), Subjektivität (Wien 2007, ausgewählte Beiträge sind in der Zeitschrift „Polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren“ 2008 erschienen), „Selbstkultivierung und Selbsttransformation“ (Wien 2008 und Hamburg 2009). In den Jahren 2010 und 2011 werden in Bern und Zürich Treffen des Kreises zum Thema „Philosophie und Religion in Asien“ stattfinden, die zum Teil öffentlich sein werden. Die Besonderheit in der Forschungsausrichtung besteht darin, dass sowohl alte Texte, Positionen des 20. Jahrhunderts sowie aktuelle Positionen aus Asien einbezogen werden. Asiatische Philosophie wird somit nicht als das „exotische Andere“ zu Europa verstanden, sondern als selbstverständliche Bezugsgröße des Philosophierens in einer zunehmend auch philosophisch vernetzten Welt.

**NACHRICHTEN AUS DER
GESCHÄFTSSTELLE**

**Doktoranden-
Datenbank**

DIE DOKTORANDEN-DATENBANK enthält derzeit 100 Dissertationsprojekte. In dieser Datenbank werden Dissertationsprojekte erfasst, um ebenfalls erfassten Personen eine Kontaktaufnahme, Austausch und Zusammenarbeit mit Doktoranden, die zu verwandten oder angrenzenden Themen arbeiten, zu ermöglichen. Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig und der Datenschutz ist gewährleistet. Die Geschäftsstelle bittet weiterhin um Zusendungen, da der Informationswert der Datenbank von der Anzahl der erfassten Projekte abhängt (ein Bericht über die Zielsetzung der Datenbank erschien im Newsletter Nr. 2). Das Aufnahmeformular sowie weitere Informationen sind unter www.dgphil.de/initiativen.html zu finden.

Neue Beitritte

DERZEIT zählt die DGPhil 1261 Mitglieder. Für das Jahr 2010 stehen 45 Beitritten bisher ein Austritt sowie eine durch Sterbefall erloschene Mitgliedschaft gegenüber.

Impressum

DGPhil-Geschäftsstelle

Prof. Dr. Michael Quante

Philosophisches Seminar
Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

Email: dgphil-sekretariat@uni-koeln.de
Internet: www.dgphil.de
Satz und Layout: Dr. Kristina Engelhard

Inhalt

Thema

Die Perspektiven der Politischen Theorie in Deutschland. Berliner Erklärung der „Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des Politischen Denkens“ 1

Bericht

Philosophischer Essay-Wettbewerb für Schüler. Die 10. Philosophische Winterakademie in Münster/Westf. Von Gerd Gerhardt 2

Initiativen

Reihe: *Studiengänge Philosophie*
Hildesheim: Philosophie – Künste – Medien 3

ForschungsAGs der DGPhil

ForschungsAG für Asiatische Philosophie
Von Prof. Dr. Rolf Elberfeld 4

Nachrichten aus der Geschäftsstelle

Doktoranden-Datenbank 5
Neue Beitritte 5